

Während das pannonische Becken ein ausgezeichnetes, in seinem Untergrunde freilich höchst unregelmässiges und vielgestaltiges Bassin für sämtliche Neogen- und Driftablagerungen darstellt, hat das mysische Becken als solches lediglich einen alluvialen Inhalt. (Schon für die Driftperiode fallen etwaige Umgrenzungen besonderer Regionen völlig ausser den Bereich der gegenwärtigen geologischen Kenntnisse.) Der südöstliche Rand dieses Alluvialbeckens, der durch die oben bezeichneten Steilufer gegeben ist, wurde wahrscheinlich durch einen Fluss von starkem Gefälle vorbereitet, der die Abflüsse des Tafellandes zwischen Oltina und Černavoda (Kara Su) in sich sammelte und im nördlichen Laufe den Abfluss der ausgebreiteten Beckengewässer oberhalb von Hirsova erreichte. Übrigens haben Schichtenbrüche vor der Ablagerung des Löss in Ost-Bulgarien in der Richtung von Süden nach Norden unzweifelhaft stattgefunden, so wie auch kleine Senkungen der westlichen Nachbarschaft im Bereiche des Jurakalksteins nach Ablauf der Driftperiode nicht völlig in Abrede gestellt werden können. Es wäre sogar auffallend, wenn die Continentalerhebung zwischen dem östlichen Balkan und den transilvanischen Alpen, welcher jene Alluvialterrassen ihren Ursprung verdanken, ohne Partialeinstürze der cavernösen Kalksteintafel verlaufen sein sollte. Wohl desshalb ragen im Kalksteingebiete zwischen Oltina und Hirsova keine Felsmassen aus der Niederung hervor, während es im Bereiche der Granit- und Thonschiefergebirge der nördlichen Dobrudscha an dergleichen umspülten Felsen nicht fehlt. Jener Fluss kann einen solchen Schichtenbruch begünstigt haben, als er sich nach Durchwaschung der Lössmasse in die Kalksteintafel einzunagen begann ¹⁾.

Jetzt, nach völliger Durchbrechung der Donauenge von Bazias-Kladova hat der Strom, um 20 Fuss tiefer gelegt als seine letzte seenartige Ausbreitung über die mittlere Walachei, nicht nur sämtlichen Löss im Süden abgetragen, das bulgarische Tafelland überhaupt erreicht und den gegenwärtigen Steilrand desselben zum grossen Theil selbst erzeugt, sondern auch jenes alte Flussbett ein-

¹⁾ Auf dieses bescheidene Maass wird die Behauptung meines geehrten Freundes Prof. Szabó zurückgeführt werden müssen, die er im Quart. Journal. geol. soc. XIX, Miscell. pag. 1—8 ausgesprochen hat „the Bed of the Danube occupies the line of a fault“ (pag. 7).